



MUTBRIEF DER WOCHE



Aus dem Sonntagsevangelium

**“Denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat,
nicht wie die Schriftgelehrten.” (Mk 1,22)**

Vollmacht *Ingrid Penner*

Machthaber
voll Macht
mit Vollmacht
missbrauchen oft Macht
sagen Ich
sind machtbesessen
Jesus
voll Macht
mit Vollmacht
ermächtigt
zur Freiheit
sagt Du
bindet los
lässt sein

Liebe Leserinnen und Leser unseres
Mutbriefs,

am bischöflichen Gymnasium startet am Sonntag der Skikurs der zweiten Klassen. In der Segensfeier zu Beginn denken wir über Skistöcke nach. Wozu braucht es sie? Stöcke geben Halt. Wir können damit antauchen, sie geben uns uns Schwung. Sie geben den Rhythmus vor, sind Impulsgeber.

Es ist wie im Leben: Wir alle brauchen Unterstützung: Menschen, die Halt geben. Wir brauchen Schwung und Rhythmus und manchmal brauchen wir einen „Tritt in den Hintern“ – jemand, der uns antreibt. Für viele Menschen ist der Glaube wie ein Skistock: Er gibt Halt. Er gibt manchmal einen Impuls in die richtige Richtung – wenn ich versuche, die Stimme Gottes in meinem Herzen zu hören. Der Glaube kann Schwung und Rhythmus geben.

Wie kann der Glaube der Skistock in meinem Leben werden? Eine Möglichkeit ist, sich vom Wort Gottes leiten zu lassen. Der Theologe Paul Roth rät dazu: „Einmal am Tag solltest du ein Wort der Heiligen Schrift in die Hände nehmen. Sei vorsichtig. Es ist schnell zerdrückt und umgeformt, damit es dir passt. Versuch nicht hastig, es zu melken, es zu pressen, damit es Frömmigkeit absondert. Sei einfach still. Das Schweigen, Hören und Staunen ist bereits Gebet und Anfang aller Wissenschaft und Liebe. Betaste das Wort von allen Seiten. Leg es an dein Ohr wie eine Muschel. Steck es für einen Tag wie einen Schlüssel in deine Tasche. Fang heute an! Vielleicht mit dem Wort: Es geschehe dein Wille!“

Wir wünschen eine gesegnete Woche!



TERMINVORSCHAU

Impulstag Kirchenmusik

27. Jänner 2024
09.00 - 16.30 Uhr

OPEN HOUSE der PPH Augustinum

31. Jänner 2024
09.00 - 14.00 Uhr

Achermittwoch

14. Februar 2024

Multilog: Dr. Maximilian Lakitsch

9. April 2024, um 19.00 Uhr



„Ich glaube, dass es uns allen besser ginge, wenn wir das Nichtstun wieder lernen würden.“

Andrea Gerk

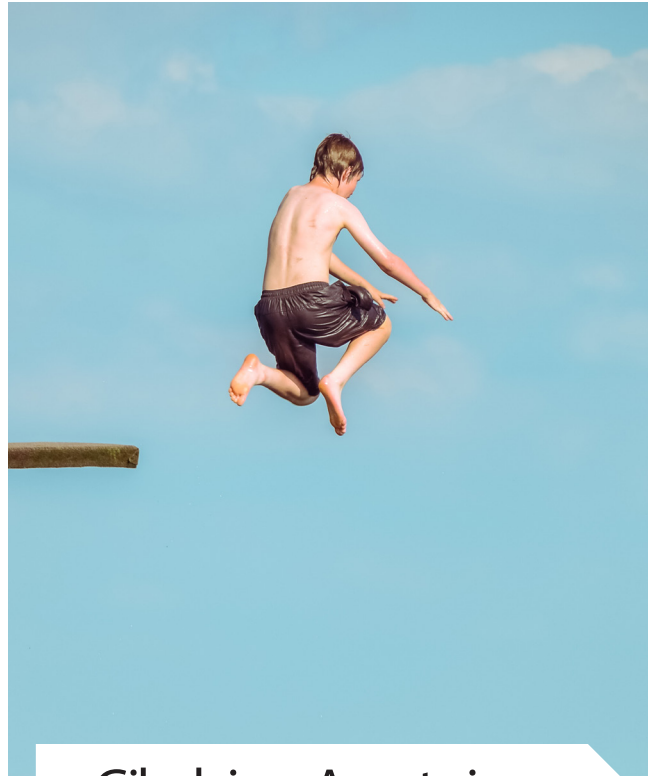
Autorin, über den Wert von Freizeit; im „Spiegel“



Campus-Pastoralteam
Augustinum
Lange Gasse 2, 8010 Graz
dalibor.milas@augustinum.at



Für den Inhalt verantwortlich:
Dalibor Milas, Sr. Gertraud J. Harb
und Markus Mochoritsch



Gib deiner Angst einen Namen

Gib deiner Angst einen Namen,
deinem Schmerz, deinem Tumor.
Nenne ihn "Hannibal" oder "Tiger" oder
"Pirat".

Sonst bleibt er ein Partisan,
den du nicht packen kannst.
Erst wenn du ihn auftauchen lässt
aus dem chaotischen Tohuwabohu der
Gefühle,

wenn du sein Gesicht siehst, seinen
Namen weißt,
bekommst du Macht über
Rumpelstilzchen.

Dann kannst du ihn anschauen, ihn rufen,
mit ihm sprechen, ihn beschimpfen,
mit ihm kämpfen, ihn befragen,
auf ihn hören, ihn verstehen,
kannst vielleicht mit ihm verhandeln,
ihn als Schattenbruder akzeptieren,
ihn versöhnen, dich versöhnen,
Frieden finden.

Aus: Hermann Josef Coenen, Und dennoch bleibe ich.
Patmos Verlag, Düsseldorf 1993.